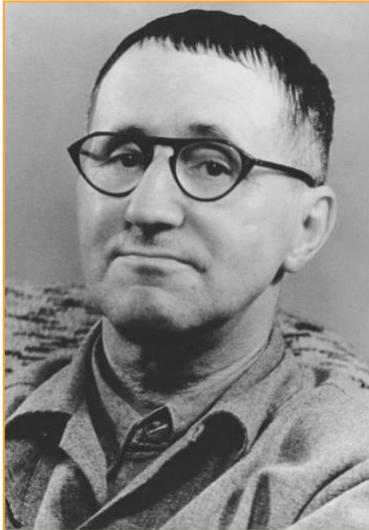


### Infobogen 12.2.2.5 Bertolt Brecht (1898 – 1956)

#### Jugend und Ausbildung



Bertolt Brecht kam am 10. Februar 1898 als Sohn eines Lithografen, also eines Drucktechnikers, in Augsburg auf die Welt. Seine Kindheit verbrachte er in guten sozialen und finanziellen Verhältnissen. Seine Mutter litt allerdings an Depressionen und Brustkrebs, was 1920 zu ihrem Tod führte. Während Brechts Vater katholisch war, beschlossen seine Eltern, ihren Sohn protestantisch aufzuziehen. Ab 1904 besuchte er die Volksschule in Augsburg. 1908 wechselte er auf das heutige Peutingergymnasium. In der Schulzeit hatte Brecht wenige Probleme und schrieb gute bis sehr gute Noten. Zusätzlich bekam er Klavier-, Geigen- und Gitarrenunterricht. Brecht bekam früh Herzbeschwerden. Deshalb musste er sein Leben lang in Behandlung und immer wieder in Kur gehen.

Übrigens: Brecht hieß eigentlich erst Berthold Brecht, er bevorzugte aber die Schreibweisen Bertolt Brecht oder Bert Brecht.

1917 macht Brecht sein Notabitur während des Ersten Weltkriegs. Das heißt, dass seine Abschlussprüfungen vorgezogen und leichter gemacht wurden, weil viele Schüler zum Wehrdienst berufen wurden und an der Front kämpfen mussten. Brecht studierte danach Medizin und Naturwissenschaften an der Universität in München. Er besuchte aber kaum medizinische Vorlesungen, sondern ging zu Seminaren über Literatur. In dieser Zeit schrieb er bereits seine eigenen Werke. Dazu zählen vor allem Gedichte wie „Legende vom toten Soldaten“. 1918 fing er eine Arbeit als Krankenwärter in einem Reservelazarett in Augsburg an. Ein Jahr später konnte er seinen Dienst dort bereits wieder beenden.

#### Auf dem Weg zum Schriftsteller

Brechts erstes Drama, das auf der Bühne aufgeführt wurde, war „Trommeln in der Nacht“. Die Uraufführung fand 1922 in München statt. Dort lernte er die Schauspielerin Helene Weigel kennen. Außerdem erschien in diesem Jahr auch die Buchausgabe seines ersten Dramas „Baal“. Im November heiratete er die Opernsängerin Marianne Zoff und bekam kurze Zeit später eine Tochter mit ihr.

Im Jahr 1924 zog er mit seiner Familie nach Berlin. Dort arbeitete er am Deutschen Theater und lernte viele Schriftsteller und Schauspieler kennen. Aber auch politisch veränderte sich sein Leben in dieser Zeit. Er beschäftigte sich verstärkt mit dem Marxismus. Brecht suchte eine Theorie, mit der er die Gesellschaft besser verstehen konnte. Er konnte sich dadurch die schlechte Lebenssituation in Deutschland erklären. Für ihn kam es aber nicht in Frage, einer Partei beizutreten.

1926 bekamen er und Zoff einen Sohn. Kurz darauf trennte sich das Ehepaar aber wieder. 1928 feierte Brecht einen großen Erfolg als Schriftsteller. Sein Stück

## Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen

„Dreigroschenoper“ wurde uraufgeführt und er bekam für das Werk viel Lob und Anerkennung. Im selben Jahr lernte er außerdem den Komponisten Hanns Eisler kennen. Zwischen ihnen entwickelte sich eine enge Freundschaft. 1929 heiratete er die Schauspielerin Helene Weigel, mit der er oft zusammenarbeitete.

### Episches Theater



Die „Dreigroschenoper“ gilt als das erste Werk, das zum epischen Theater zählt. Das epische Theater ist eine neue Theaterform, die nicht dem klassischen Modell nach Aristoteles entspricht. Der Zuschauer sollte vom Geschehen Distanz bewahren und sich nicht damit identifizieren. Das erreichen die Autoren durch den Verfremdungseffekt (V-Effekt) wie das Ansprechen der Zuschauer in eingeschobenen Kommentaren oder

Liedern. Dadurch wird die Illusion des Theaterstücks gebrochen. Brecht gilt als Mitbegründer des epischen Theaters. Dabei unterstützte und inspirierte ihn der Komponist Kurt Weill.

### Flucht ins Exil

Brecht kämpfte in den Jahren aber auch oft mit Verboten oder Abänderungen seiner Werke, weil sie zu starke kommunistische Züge hatten. Die nationalsozialistische Herrschaft ging dagegen vor und verklagte Veranstalter seiner Theateraufführungen. Ein Tag nach dem Reichstagsbrand 1933 verließ Brecht das Land. Er ging über Prag und Wien in die Schweiz und dann nach Dänemark ins Exil. Er suchte Schutz in anderen Ländern, um vor den Nationalsozialisten zu fliehen und seiner Arbeit als Schriftsteller nachgehen zu können. Mittlerweile wurden seine Werke in Deutschland verboten und verbrannt. Außerdem wurde ihm seine deutsche Staatsbürgerschaft entzogen. Weil der Krieg sich weiter ausbreitete, war seine Familie ständig auf der Flucht, bis sie 1941 in die USA einwanderten.



Dort trat er der „Council for a Democratic Germany“, einer deutschen Exilorganisation in den USA, bei. Außerdem änderte er sein Werk „Galileo Galilei“. Vorher stellte er Galilei als unabhängigen Wissenschaftler dar, nun bekam das Drama aber politische Züge. Grund für die Änderung war der atomare Angriff auf Japan durch die USA. Nach der Uraufführung wurde ihm deshalb

unamerikanische Tätigkeit vorgeworfen und er wanderte wieder in die Schweiz aus. Eine Einreise nach Westdeutschland wurde ihm verboten.

In Zürich fand im Schauspielhaus die Uraufführung für sein Antikriegsdrama „Mutter Courage und ihre Kinder“ statt. Seine Frau Helene Weigel übernahm darin die Hauptrolle.



## Den Nazis eine schallende Ohrfeige versetzen

### Rückkehr nach Berlin und Tod

1949 kehrte Brecht mit seiner Familie zurück nach Berlin, genauer gesagt nach Ost-Berlin. Kurz darauf begann er seine Arbeit am Berliner Ensemble. Ein Jahr später war er an der Gründung der Deutschen Akademie der Künste beteiligt. In seinen letzten Jahren hatte Bertolt Brecht viele Aufgaben gleichzeitig erledigt. Er arbeitete als Regisseur und Schriftsteller und beteiligte sich an vielen Inszenierungen im Berliner Ensemble. 1954 wurde Brecht Vizepräsident an der Deutschen Akademie der Künste. Kurz darauf starb er am 14. August 1956 mit 58 Jahren an den Folgen eines Herzinfarktes.

